

**Predigt von Pastor Dr. Michael Bendorf, Braunschweiger Friedenskirche, 16.07.2017****Thema:** „Geschenktes Leben - verschenktes Leben: Vom ruhig verdienten Wohlstand“**Predigttext:** Micha 4,1-9**Leitvers:** „Wenn diese Zeit gekommen ist, werdet ihr euch gegenseitig einladen; ihr werdet in Frieden und Sicherheit unter den Zweigen eurer Feigenbäume und Weinstöcke beieinandersitzen.“ Sacharja 3,10

Unser aktuelles Monatsthema lautet ja „Feier des Lebens - unverkrampfte Nachfolge“. Und für manch einen von uns ist diese Urlaubszeit auch eine Feier des Lebens. Jeder Urlaubstag ist ein freier Tag, ein Feiertag. Zeit für uns, Zeit für unsere Lieben, die vielleicht in den Kämpfen und Herausforderungen des Alltags immer wieder zu kurz kommen. Vor diesem Hintergrund habe ich meine Predigt überschrieben mit „geschenktes Leben - verschenktes Leben“. Wenn auch letztlich jeder Tag ein geschenktes Leben beinhaltet, wird uns das im Urlaub doch noch einmal auf besondere Weise bewusst. Und es sind auf einmal viel mehr freie Zeiträume da, in denen wir für andere da sein können - wir verschenken uns an sie. Vor diesem Hintergrund habe ich uns einen Leitvers für diesen Gottesdienst ausgesucht, der eine gewisse Urlaubsstimmung bzw. etwas von der Feier des Lebens widerspiegelt:

„Wenn diese Zeit gekommen ist, werdet ihr euch gegenseitig einladen; ihr werdet in Frieden und Sicherheit unter den Zweigen eurer Feigenbäume und Weinstöcke beieinandersitzen.“ Sacharja 3,10

Wenn diese Zeit gekommen ist - bei manchem ist es die Urlaubszeit, bei anderen vielleicht die Zeit des Ruhestandes. In dieser Woche wurde mein Schwiegervater in den Ruhestand verabschiedet. Er war über 30 Jahre pädagogischer Leiter eines diakonischen Werkes in Nordrhein-Westfalen. Wie viele gute Wünsche wurden ihm da zugesprochen: Das Leben zu feiern, loszulassen, abzugeben, für sich und seine Lieben und Freunde da zu sein, zu ruhen, seinen Garten zu genießen usw. Um es mit dem Leitvers auszudrücken: Deine Zeit ist nun gekommen, habe Frieden, lade deine Freunde ein und genieße deinen Garten!

Alle, die wir noch im Berufsleben stehen, bekommen in unserer Urlaubszeit einen Vorgeschmack von diesem wohlverdienten Ruhestand. Jeder Urlaub ist ein Appetizer auf diesen Ruhestand. Ein Freund von mir machte im Hinblick auf seinen Ruhestand ein kleines Wortspiel. Er sprach davon, dass er sich auf seinen „ruhig verdienten Wohlstand“ freue. Ich musste bei diesem Wortspiel schmunzeln. Manche Berufsgruppe mag einem da ja in den Sinn kommen, wenn man „ruhig verdienter Wohlstand“ hört. Ich will hier keinen Klischees folgen. Bei meiner eigenen Berufsgruppe mag ja auch mancher seine Vorurteile und Bilder im Kopf haben, wie mein Alltag so aussieht. Ich habe hier ja vor wenigen Wochen die Anekdote von meinem Opa erzählt, der mich immer darin bestärkt hatte, Pastor zu werden, weil ich dann immer nur sonntags arbeiten müsse.

Aber dieses Wortspiel hat mich auch in seiner geistlichen Dimension nicht losgelassen: Wohlverdienter Ruhestand oder ruhig verdienter Wohlstand? Wohlverdienter Ruhestand hört sich für manchen nach hart erarbeiteter dauerhafter Ruhe von der Arbeit an. Endlich im Ruhestand! Was habe ich dafür geklotzt und malocht. Das habe ich mir nun auch verdient. Und kann ich endlich - im letzten Abschnitt meines Lebens! - die Ruhe genießen. Jetzt kann ich mich erholen. Hoffentlich sind mir noch einige Jahre vergönnt. Es ist ja nicht

in unserer Hand. Während meiner Bankausbildung sah ich einmal folgende Postkarte an einem Aktenschrank geklebt: „Er nahm jede Überstunde mit - jetzt bummelt er ab.“ Über dem Spruch schmückte ein Sarg die Postkarte. Ein hart erarbeiteter Ruhestand der anderen Art. Nun sind sicherlich viele Menschen gezwungen, viele Überstunden mitzunehmen, um überhaupt über die Runden zu kommen. Es sollten vielmehr diejenigen angesprochen und zum Nachdenken angeregt werden, die in Arbeit und in der Geldanhäufung den alleinigen Sinn ihres Lebens sahen. Und da hängt die Postkarte in einer Bank vielleicht an einem gar nicht so falschen Ort. Ganz anders hier nun aber der Leitvers: „... ihr werdet in Frieden und Sicherheit unter den Zweigen eurer Feigenbäume und Weinstöcke beieinandersitzen.“ Sacharja 3,10

Wir haben in unserem Urlaub vor wenigen Tagen in Frankreich unzählige Weinstöcke gesehen - und das alles bei hochsommerlichen Temperaturen. Und ein Herzstück von Urlaub ist für mich, wenn ich abends noch draußen die Abendstimmung genießen kann, wenn sich die Ruhe ausbreitet, es ganz langsam dunkel wird, ich mit meinen Lieben zusammensitze und wir den Tag nachklingen lassen oder noch ein Buch lesen und einen Wein genießen kann. Und wenn ich dann auch noch spüre, dass meine Seele aufgeräumt ist und alles in mir im Frieden ist, dann ist alles perfekt. Ich liebe diese Momente, ich brauche sie; sie sind für mich wesentlicher Bestandteil meines Urlaubs. Und wenn sich dann der Urlaub zu Ende neigt, dann wünschen wir uns, dass wir diesen Zustand der inneren Ruhe und des Friedens irgendwie konservieren und mit in unseren Alltag nehmen können - so lange wir möglich. Ein solcher Zustand ist für mich ein Wohlstand. Biblisch könnten wir ihn auch als Shalom bezeichnen.

Shalom bedeutet so viel wie Heil, Heilsein, Wohlergehen, Gesundheit, Unversehrtheit. Es umfasst sowohl das äußerliche Wohlergehen als auch die innere Ruhe. Es hat aber auch eine soziale und politische Komponente: Es beinhaltet Schutz vor Feinden und ein Leben in Frieden. Und nicht zuletzt hat es eine eschatologische Komponente, bei der es um die Vollendung der Neuschöpfung geht: Shalom spricht von einem zukünftigen Heil: Es hat seinen Fluchtpunkt im messianischen Friedensreich unter der Herrschaft Jesu, dem Friedefürsten und König der ganzen Welt. Für diesen Shalom gibt es in der Bibel einen bildhaften Ausdruck: „unter seinem Feigenbaum und Weinstock sitzen.“ Das ist Shalom! Shalom ist Gottes Ansage für dein und mein Leben. Darauf wird alles hinauslaufen. Unser Leitvers beginnt ja mit den Worten: „Wenn diese Zeit dann gekommen ist ...“ Diese Zeit ist die vollkommene messianische Friedenszeit. Sie wird kommen und kein Ende haben; sie wird nicht vorübergehend sein wie ein Erholungswochenende, unsere persönliche Urlaubszeit, die Zeit unseres Ruhestandes - nein, es ist die letzte große Zeit für die gesamte Schöpfung, die dann endlich in allen Bereichen zur Ruhe kommen wird. Ich möchte uns heute morgen in einen Text aus dem Prophetenbuch Micha hineinnehmen, der zu den großen hoffnungsvollen Texten über dieses zukünftige Friedensreich gehört und auch in ähnlicher Form unseren Leitvers aufgreift:

**1** Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest stehen als Haupt der Berge, und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen, **2** und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. **3** Und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen für mächtige Nationen bis in die Ferne. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nie mehr wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden

das Kriegführen nicht mehr lernen. 4 Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet. 5 Ja, alle Völker leben, ein jedes im Namen seines Gottes. Wir aber leben im Namen des HERRN, unseres Gottes, für immer und ewig. 6 An jenem Tag, spricht der HERR, sammle ich das Hinkende, und das Vertriebene bringe ich zusammen und das, dem ich Übles getan habe. 7 Und ich mache das Hinkende zu einem Rest und das Ermattete zu einer mächtigen Nation. Da wird der HERR König über sie sein auf dem Berg Zion, von da an bis in Ewigkeit. 8 Und du, Herdenturm, du Hügel der Tochter Zion, zu dir wird gelangen und zu dir wird kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem. 9 Jetzt! Warum erhebst du ein Geschrei? Ist kein König in dir? (Micha 4,1-9a).

Hier skizziert der Prophet die große endzeitliche Hoffnung: Eines Tages wird Gott nach Jerusalem zurückkehren; aufgrund seiner Gegenwart und Herrlichkeit wird der kleine Berg Zion zum Haupt aller Berge werden. Alle Völker und Nationen werden kommen und erfahren, dass dort Gott in besonderer Weise wohnt und beim ihm Hilfe und Rat für ihr Leben zu finden ist. Er allein wird wirken, was wir Menschen aus eigener Kraft nicht schaffen: Er wird in uns wirken, dass wir die Waffen niederlegen, keine Kriege und keine Straßenkämpfe mehr führen. Er wird alle Ungerechtigkeit beenden, alle Verletzten und Schwachen aufrichten und heilen. Die Unterdrückten wird er aufrichten und sich in besonderer Weise seinem Volk Israel heilvoll zuwenden. Er wird uns alle in einen ungeahnten Shalom führen, der so umfassend sein wird, dass niemand mehr das Bedürfnis haben wird, sich gegen irgendwen oder irgendwas schützen zu müssen. Es wird nichts mehr geben, was uns innerlich oder äußerlich aufschrecken wird: „Niemand wird sie aufschrecken.“ Niemand wird dich aufschrecken. Es wird nichts mehr geben, was die Angst machen wird. Nichts, absolut nichts. Kannst du dir das für dich vorstellen? Kannst du das glauben?

Und dann haben wir hier wieder dieses Bild vom Feigenbaum und vom Weinstock: „Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken.“ (V 4) Diese große weltumspannende Herrschaft Jesu wird sich auch drin ausdrücken, dass sich in unserem kleinen Leben Himmel und Erde vereinen werden - so wie es der Psalmist im Vertrauenspsalm 16 ausdrückt: „Die Messschnüre sind mir gefallen auf liebliches Land; ja, mein Erbteil gefällt mir“ (V 6). Das ist geschenktes Leben in unermesslicher Fülle, in vollkommendem Shalom Gottes. Das ist das, was mich bewegt, wenn ich an unser Monatsthema denke: „Feier des Lebens - unverkrampfte Nachfolge“ Dieses zukünftige Leben ist heute zu feiern, weil es geschenktes Leben. Wer heute - im Bild gesprochen - unter seinem Feigenbaum und Weinstock sitzt und Gott darin ehrt, der vollzieht darin im Kern eine prophetische Zeichenhandlung: Ich lebe heute so, wie ich einmal leben werde - das ist unverkrampfte Nachfolge - eine Dimension des eschatologischen Seins, des Ruhens in Gott und im Geist. Jeder Sabbat, jeder Sonntag, jeder Ruhetag, jeder Urlaub, jeder Ruhestand ist ein Vorgeschmack, ein Appetizer auf dieses messianische Friedensreich. Wenn du ruhst, verkündigst du die angebrochene Herrschaft Gottes in dieser Welt und in deinem Leben.

Mancher glaubt ja, dass er sich keine Ruhezeiten mehr erlauben könne, weil so viel zu tun sei - in seinem Beruf oder umfassend in seiner unermüdlichen Nachfolge angesichts der schrecklichen Not dieser Welt. Aber ich möchte dir sagen: Du wirst diese Welt nicht retten können - egal wie viel Not du dir auflädst und sie tragen willst. Da ist einer, der hat bereits alle Not auf sich geladen und ist für sie gestorben und ist durch seine Auferstehung zum

Herrn dieser Welt geworden. Ich habe ganz bewusst V 9 aus Micha 4 in meinen Predigttext mit hineingenommen: „Jetzt! Warum erhebst du ein Geschrei? Ist kein König in dir?“

Jetzt. Manch einer fragt sich vielleicht bei diesem Text: Naja, dieser Text beschreibt ja die zukünftige Zeit. Meine Zeit ist heute. Und die Zeit dieser notvollen und ungerechten Welt ist auch heute. Heute ist der G20-Gipfel. Heute habe ich viele Gründe aufzuschrecken. Ich finde keine Ruhe. Es ist so, dass Gott durch Micha auch damals auf diesen inneren Einwand des Volkes Israel geantwortet hat. Die Zeiten des Propheten Micha waren alles andere als ruhig. Es waren angstvolle Zeiten angesichts der großen Kriegsmacht der Assyrer, die sich das Nordreich Israel einverleiben wollten. Und Gott reagiert auch auf unseren heutigen möglichen Einwand: Jetzt - ja jetzt. Gott will damit sagen: Glaubst du etwa, dass ich nur die Zukunft, nicht aber deine Gegenwart im Blick habe? Warum schreist du so? Was reibst du dich so auf? Was lässt du dich treiben von deinen Ängsten und Sorgen? Was mühst du dich so ab und glaubst, dass es letztlich an dir hängt? Ist kein König in dir? Ist kein König in dir? Ist kein König in deinem Leben? Ist da keiner, der für dich sorgen will, der dich zu deinem Weinstock und Feigenbaum führen will, damit du ruhen kannst und ihn herrschen lassen kannst? Ist da niemand, der für dich sorgen will? Ist da niemand, der dich im Blick hat und sich über dich erbarmt? Wie ist das in deinem Leben? Ist Jesus König - dein König? Vertraust du ihm? Vertraust du dem, der sein Leben für dich niedergelegt hat und für dich auferstanden ist? „Niemand wird sie aufschrecken“, wenn sie unter ihrem Feigenbaum und Weinstock sitzen werden. Wer aufschreckt, schreit. Du sollst im letzten keinen Grund mehr haben aufzuschrecken, weil ein König in dir sein will, dem alle Macht gegeben ist.

Ich kann mich noch gut an die Sonntage in meinem Studium erinnern. Wenn meine Kommilitonen nachmittags wieder an den Schreibtisch gegangen sind, um zu lernen, geriet ich manchmal angesichts des Lernpensums unter Druck. Ich wusste, dass ich einen Ruhetag in der Woche brauchte, aber würde ich dann noch das Pensum schaffen? Und würden meine Kommilitonen nicht viel besser abschneiden? Aber ich habe gelernt, dass ich gerade in dem Ruhen zum Ausdruck bringe, dass ein König in mir wohnt. Ich proklamiere in meinem Ruhen, dass ich einer höheren Macht unterstehe, die sich uns in Jesus als den Friedefürsten offenbart hat. Wer ruht, der ehrt Gott! Er ist König - auch in meinem Leben. Er wird für mich sorgen. Bei ihm habe ich ein Erbteil. Ich muss weder mich noch mein Erbteil mit anderen vergleichen. Ich will ruhen und seinen Shalom erfahren - jetzt schon als Vorgeschmack, und eines Tages in Vollendung. Ich weiß nicht, in welchen Bereichen deines Lebens du heute seinen Shalom benötigst - vielleicht in deinem Beruf, in deiner Beziehung, in deiner Familie, in deinen Finanzen, wo auch immer. Sein Shalom ist seine Ansage für dein Leben.

Es ist in diesem Sinne zutiefst biblisch, wenn wir diesen Zustand des Shaloms oder des Wohlstandes im besten Sinne in unser Leben schon heute integrieren. Dieser Wohlstand ist ein Einswerden mit dem König, der durch seinen Geist in uns wohnen will. Es ist ein Einswerden mit den Bewegungen des Geistes. Der Beginn hierfür kann durch das Bild gesprochen ganz einfach sein: Setz dich vor Gott hin! Wer es nicht lernt, vor Gott zu sitzen und seinen Platz einzunehmen, der wird weder vor Menschen in dieser Welt stehen können noch wird er seinen Shalom finden. Nun wirst du vielleicht sagen: Ich sitze doch schon, du stehst doch! Es ist ein Sitzen, in dem du dich innerlich zu Gott aufmachst und dein Leben, dein ganzes Dasein, mit ihm verbindest. Es ist so, wie Micha über die Nationen prophetisch ausspricht: „Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre. Und wir

wollen auf seinen Pfaden gehen.“ Wir wollen hören, was ihn im Hinblick auf unser Leben bewegt, was er für uns auf dem Herzen hat. Und danach wollen wir leben. Weiß du, was Gott bewegt, wenn er auf dich blickt und dein Leben betrachtet? Setz dich hin und höre. Er will reden, weil dein Leben ihn bewegt. Er will dein König sein und dich in seinen Shalom führen. Das ist ein ruhig verdienter Wohlstand. Ein ruhig verdienter Wohlstand ist kein träges Dahinschlürfen auf Pantoffeln in das Reich Gottes. Wenn wir eins werden mit dem Geist Gottes, dann erleben wir, dass die Bewegungen des Heiligen Geistes in unserem Leben immer zwei Komponenten beinhalten: Es ist zum einen die schwungvolle Dynamik und Energie, die alles lebendig macht, aber eben darin zum anderen in der Ruhe Gottes, nicht in der Hektik und unserer eigenen Betriebsamkeit mit aller Unruhe und Ängstlichkeit, ob es reichen wird. Wir fragen heute ja immer nach Effizienz und Effektivität und das zunehmend in allen Bereichen unseres Lebens. Das Wunder der Nachfolge besteht auch darin, dass ich unter meinem Feigenbaum und Weinstock sitzen und durch mein Sein und mein Gebet Gott herrschen lassen kann und damit effektiver bzw. wirksamer bin als ich es aus eigener Kraft je sein könnte. Setz dich hin und nimm deinen Platz ein. Wir haben damals bei unserer Verabschiedung in Hannover von lieben Freunden einen Feigenbaum geschenkt bekommen. Eine andere Freundin hat uns zu unserer Einführung hier in Braunschweig einen Weinstock geschenkt. Beide stehen links und rechts vor unserer Haustür. Sie erinnern mich täglich daran, dass ich einen König habe, der mich zum Sitzen einlädt. Sie erinnern mich äußerlich daran, dass dieser König mit mir reden will und sein Shalom auch für mich ist.

Ich möchte mit einer kleinen Geschichte aus Joh 1 enden. Ein Mann namens Philippus erkennt in Jesus den König und läuft zu seinem Freund Nathanael, um es ihm mitzuteilen. Nathanael macht sich auf zu Jesus und bevor er überhaupt etwas sagen kann, spricht Jesus zu ihm: „Siehe, wahrhaftig ein Israelit!“ (Joh 1,47). Nathanael ist verwirrt über diese Ansprache und antwortet: „Woher kennst du mich?“ Jesus antwortet: „Bevor Philippus dich rief, sah ich dich unter dem Feigenbaum.“ (Joh 1,48) Nathanael antwortet ihm: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels.“ Zwei zunächst einmal verwirrende Aussagen, vielleicht aber nicht mehr vor dem Hintergrund der Predigt. Wenn Jesus Nathanael unter dem Feigenbaum sitzen sah, dann will Joh hier deutlich machen, dass Jesus ihn mit all seiner Sehnsucht nach dem kommenden König Israels und der ganzen Welt sitzen sah. Er wartete mit der sehnsüchtigen Herzenshaltung nach dem messianischen Friedensreich - im Angesicht der Fremdherrschaft der Römer, im Angesicht der Not seines Lebens. Wenn Jesus ihn genau darauf anspricht, dann sagt er ihm nichts anderes als „Nathanael, dein König ist da. Ich bin es. Ich habe deinen Glauben in deinem Sitzen unter dem Feigenbaum gesehen. Du bist ein wahrer Israelit, ein wahrer Gläubiger. Menschen wie dich suche ich. Menschen, die auf mich hoffen.“

Haben wir eine Ahnung, wie das Nathanael durchs Herz gegangen sein muss? Noch nie in seinem Leben zuvor hat er sich so erkannt und verstanden gefühlt. Dieser Jesus ist die Verkörperung all seiner Hoffnungen und Sehnsüchte. Er kommt zu ihm. Er ist so berührt, dass er nur antworten kann: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels.“ Kannst du glauben, dass Jesus dich ebenso sieht? Sieht er dich - im Bild gesprochen - unter einem Feigenbaum oder einem Weinstock? Erwartest du ihn? Erwartest du sein Reich? Ist ein König bei dir? Findet er Glauben bei dir? Setz dich hin und erwarte ihn. Amen.